Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 46

Artikel: Schleif- und Polirmittel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577920

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bergzinnober.	Asphalt.
Chinesischer Zinnober.	Mumiin.
Patent-Zinnober.	*Kobaltblau.
Krapplack, rosa.	*Ultramarinblau, hell.
Krapplack, dunkel.	*Ultramarinblau, dunkel.
Krapplack, violett.	Pariserblau.
*Dunkelocker.	*Chromoxydgrün, feurig.
*Dunkelocker, gebrannt.	*Chromoxydgrün.
*Gebrannte grüne Erde (böhm.).	*Kobaltgrün, hell.
	*Kobaltgrün, dunkel.
*Terra di Siena, gebrannt.	*Grüne Erde, böhmische.
*Umbra (cyprische).	*Grüne Erde, Veroneser.
*Umbra (cyprische), gebrannt.	*Elfenbeinschwarz.
	*Rebenschwarz.

Diese Farben haben sich als die haltbarsten Farbstoffe auf Grund der Erfahrung und Wissenschaft bewährt und sind auch völlig ausreichend für alle Zwecke und Nuancirungen in der Malerei; die mit * versehenen Farben eignen sich auch für Freskomalerei. Vor Allem soll die vorgeschlagene Normalfarbenskala es ermöglichen, allen Künstlern zu jeder Zeit und allerorts unter gleichen Benennungen ein gleich bewährtes Farbenmaterial für ihre Zwecke zu beschaffen. Wenn auch Niemand gezwungen werden könne, mit den Normalfarben zu malen, ebenso wenig als man einen Farbenfabrikanten zwingen könne, solche zu fabriziren, so glaube ich doch, daß sich gern eine Anzahl solider Fabrikanten finden wird, welche unter Garantie der Echtheit Normalfarben fabriziren wird, sowie daß auch diese Farben gewiß von vielen Künstlern gekauft werden.

Die Kommission ist damit beschäftigt, die betr. Farbstoffe bezüglich ihrer Eigenschaften zu prüfen und die bekannten Resultate von den Praktikern zu sammeln. Es sollen die Farbstoffe genau chemisch untersucht werden, ferner wird ihr Verhalten im verschlossenen Glase bei Licht und Dunkelheit geprüft werden, ebenso das Verhalten zu reinem Leinöl und im Wasser, ferner das Verhalten in verschiedenen Mischungen, dem Licht ausgesetzt, mit Firniß überzogen u. s. w.

Ich glaube, daß durch die Inangriffnahme dieser Frage nicht allein für die Kunst, sondern auch für das Kunstgewerbe ein wichtiges Thema angeregt ist und Sie überzeugt zu haben, daß es nicht nur ein persönliches Interesse ist, wenn ich mir erlaubte, die Versammlung auf diesen Gegenstand hinzuweisen und Sie zu bitten, demselben Ihr freundliches Interesse zuwenden zu wollen.

Schleif- und Polirmittel.

Eine große Zahl der in der Maschinenindustrie fertig gestellten Arbeitsstücke wird zum Schlusse entsprechend abgeschliffen und nachpolirt. Diese Operation bezweckt nicht immer blos eine Verschönerung des betreffenden Gegenstandes, sondern ist in manchen Fällen geradezu erforderlich, soll dieser seinem Zwecke vollkommen entsprechen. Das Abschleifen soll in erster Reihe sichtbare Unebenheiten entfernen, während das darauf folgende Poliren die vollkommene Glätte des Objektes hervorbringen soll. Während eine geschliffene Fläche stets nur mattes Ansehen hat und das Licht nicht reflektirt, besitzt die polirte Fläche ein mehr oder weniger spiegelndes Aussehen. Geschliffene Flächen werden zumeist mittelst Polirstahl und entsprechenden Polirpulvern behandelt. Der Umstand, daß das Polirpulver sich nicht selten in die kleinsten Unebenheiten der geschliffenen Fläche einlagert, läßt es erklärlich erscheinen, daß gewisse Metallflächen einen andern Farbenton aufweisen, wenn sie mit diesem oder jenem Polirmittel bearbeitet werden; so wird beispielsweise Messing, wenn es mit Wiener Kalk polirt wird, gelbweiß, während ihm Pariserroth eine tief goldgelbe Farbe verleiht.

Das anerkannt beste Polirmittel ist das sogenannte Pariserroth; dasselbe kommt in vielen Farbenschattirungen, von ziegelroth bis zu chokoladenbraun, im Handel vor. Die Farbe gibt über die Güte und Reinheit des Materials wenig Aufschluß, doch kann sie als Maßstab für die Härte des betreffenden Polirpulvers angesehen werden. Je dunkler dasselbe ist, desto größere Härte besitzt es, das rothe oder röthliche Pulver ist stets sehr weich, weshalb man ersteres zumeist zur Behandlung von Stahl und letzteres für weichere Metallsorten verwendet. Das Pariserroth besteht der Hauptsache nach aus Eisenoxyd oder aus Eisenoxydul; zu dessen Präparirung wird die Eigenschaft der meisten Eisensalze benutzt, in der Glühhitze das Eisenoxyd aus der Säureverbindung auszuscheiden.

Phosphorsaurer oder kohlensaurer Kalk wird nicht selten auch zum Poliren benutzt; derselbe wird meistens durch Ausglühen von Knochen in einem Tiegel hergestellt; Zinnsalz, welches mit Oxalsäurezusatz in Wasser gelöst und erwärmt wird, gibt einen pulverigen Rückstand, welcher, geglüht und ausgewaschen, auch ganz vorzügliche Dienste beim Poliren von Metallen leistet. Auch der gewöhnliche Lampenruß, den man erhält, wenn man einen Porzellanteller über eine Petroleumlampe hält, ist als Polirmittel recht gut verwendbar.

Der als Handelsartikel bekannte Tripel, der Hauptsache nach fein pulverisirter und geschlemmter Bimstein, soll nur für gröbere Polirungen verwendet werden, da er zumeist Unreinigkeiten enthält und leicht Risse und Rillen in der zu bearbeitenden Metallfläche hervorbringt. Wiener Kalk ist als Polirmittel geradezu verwerflich, da er fast immer kristallinische Sandtheilchen enthält, die mitunter durch Anreißen der Fläche die ganze mühevoll erlangte Polirung zerstören. („Metallarbeiter.")

Die Pflanzen- und Thierwelt als Vorbilder der Holzschnitzerei, im Gegensatz zum Ornament.

Ein Fachmann der Holzschnitzerei in Brienz schreibt dem „Oberl. Volksbl.":

Eine jede Kunstindustrie arbeitet im Allgemeinen nach gewissen Vorbildern und schon die Wahl derselben gibt meistens deutliche Kenntniß von der Stufe der Entwicklung und Bedeutung des betreffenden Gewerbszweiges.

Blicken wir zurück bis auf die Zeit der Entstehung der oberländischen Holzschnitzerei, so zeigt es sich, daß es fast ausschließlich das Pflanzen- und Thierreich war, aus denen man frisch und frei die Motive geschöpft und zwar so realistisch als möglich. Nur einer geringen Anzahl besonders Begabter, denen die Natur das Genie zu ganz getreuer Wiedergabe der gewählten Vorbilder geschenkt, gelang es, wirklich Gutes zu leisten.

So kam es, daß bei mangelnder Anleitung von wirklich kunstverständiger Seite, die Mehrheit der Produkte sich über das Niveau des Mittelmäßigen nicht erhob und die bei Ausstellungen und sonstigen Gelegenheiten von Seite der Kunstkritik gefällten Urtheile so wenig beifällige waren. — Wir wollen mit dieser Kritik in Hinsicht mancher Punkte nicht rechten, enthält sie doch so manches Wahre, doch darf uns dieselbe nicht auf eine Bahn hindrängen, die den Existenzbedingungen und der fernern Entwicklung der oberländ. Holzschnitzerei geradezu widerläuft.

Steht der naturalistische Genre bei den Akademikern überhaupt von Alters her unter Kritik, gilt als vollständig wildes Produkt, so muß heut zu Tage Alles in irgend eine Stylart gekleidet sein, wenn es von Seiten des Kunstrichters nicht einem verächtlichen Achselzucken begegnen will.